

ASPIRIT ANIMAS

DAS BÖSE ERHEBT SICH



Garth Nix & Sean Williams

Ravensburger

Spinne, deren Spinnfäden in einem kräftigen Strang herunterhingen.

„Name und Zweck der Reise?“, schnarrte der Wächter mit dem Hund.

„Mosten“, sagte Tarik. „Schattenspieler, unterwegs zu einer Vorstellung im Wirtshaus zum hellen Mond. Das sind meine Lehrlinge Olk, Snan und Pahan.“

Der Hund schnüffelte an Tarik und den anderen. Doch anstatt sich danach hinzusetzen, schnüffelte er noch einmal an jedem von ihnen, besonders an Abeke. Er blickte zu ihr auf und knurrte.

„Smagish mag dich nicht“, brummte der Wächter. „Du riechst komisch.“

„Ich habe gerade mit einem Kätzchen gespielt“, erklärte Abeke rasch. „Ich wollte es kaufen, aber Mosten hat es nicht erlaubt. Er meinte, wir müssten unser Geld für nützliche Dinge ausgeben.“

„Geld?“, fragte der Wächter. „Ihr habt Geld?“

Tarik nickte. „Natürlich. Die wollten für das Kätzchen fünf Silbergroschen. Das ist Wucher.“

„Hm, ihr wollt es also für etwas Nützliches ausgeben“, murmelte der Wächter. „Da fällt uns schon etwas ein. Zeig mir das Geld!“

Tarik hielt ihm fünf Silbermünzen auf seinem Handteller hin. Der Wächter sah sich rasch um, dann sammelte er die Münzen ein.

„Das ist eine Gebühr“, sagte er. „Dafür, dass ihr mit Katzen spielt und meine Zeit verplempert. Verschwindet.“

Sie wollten gerade weitergehen, da rief die Frau mit der Spinne plötzlich: „Halt!“

Rollan blieb stehen, darauf gefasst, dass die Frau zu einer Waffe griff oder die Spinne ihn ansprang. Doch die Spinne bewegte sich nicht und die Frau sah sie nur abwartend an.

„Und ich?“, fragte sie. „Wo bleibt mein Anteil?“

„Aber wir haben zusammen nur noch drei Silbergroschen“, jammerte Rollan.

„Gib sie mir!“

Tarik zuckte mit den Schultern, tat so, als müsste er lange nach seiner Geldbörse suchen, und holte widerwillig einige Münzen heraus. Die Frau nahm sie mürrisch entgegen.

„Sie könnten ihr eine abgeben“, schlug Rollan dem Wächter mit dem Hund vor. „Dann hätten Sie beide vier.“

„Das war mein Anteil“, erwiderte der Mann.

„Gib mir eine!“, forderte die Frau.

Sie begannen zu streiten. Rollan ging weiter und gab Abeke durch ein Handzeichen zu verstehen, dass sie sich beeilen sollten. Das Zeichen wäre allerdings nicht nötig gewesen. Sie eilten durch das Tor und ließen die beiden streitenden Wachen hinter sich zurück.

Zu ihrer Überraschung entdeckte Abeke Dutzende kleiner Häuschen, die sich von

außen an die Stadtmauer schmiegt. Eigentlich sollten die Mauer und der Platz davor der Verteidigung der Stadt dienen. In einer euranischen Stadt wäre niemand auf die Idee gekommen, ausgerechnet an dieser Stelle Wohnhäuser zu errichten.

Schmale Türen führten in Hütten, die kaum größer als Hühnerställe waren, hier aber ganze Familien beherbergen mussten. Menschen stritten sich mit struppigen Hunden, die mehr wie Ratten aussahen, um Essensabfälle. Offenbar wohnten hier die Ärmsten der Armen.

Vermutlich war man davon ausgegangen, das Gelände im Fall eines feindlichen Angriffs rechtzeitig räumen zu können. Die Hütten mit ihren provisorischen Dächern und Wänden ließen sich sicher schnell abreißen. Doch offensichtlich war es nicht dazu gekommen und jetzt herrschten die Eroberer in der Stadt.

„Igitt!“, sagte Abeke und rümpfte angeekelt die Nase, weil es nach Jauche stank. In ihrem Dorf wäre dieser Schmutz nicht geduldet worden. „Ich wollte nur noch raus aus der Stadt, aber hier ist es ja noch schlimmer.“

„Wir kommen bald aufs Land“, sagte Tarik leise. „Wir treffen uns nur noch mit dem Boten, damit wir wissen, wohin wir müssen.“

„Ist das das Wirtshaus?“ Rollan zeigte auf ein großes Gebäude, das aus dem Gewimmel der Hütten herausragte. Es war von einer niedrigen Mauer umgeben, wohl um sich von dem Elendsviertel abzugrenzen. Über dem hölzernen Eingangstor hing ein Schild mit einer Mondsichel, die hinter einem Berg aufging.

„Ja“, sagte Tarik. „Aber wir werden wie gesagt nicht lange bleiben. Ich suche nur den Boten, dann ziehen wir so schnell wie möglich weiter.“

Sie gingen durch das Tor und blieben wie angewurzelt stehen. Auf dem Hof des Wirtshauses wimmelte es von Soldaten. Dutzende von ihnen hockten auf umgedrehten Fässern und um sie herum standen, saßen und lagen ihre Seelentiere.

Das hier war ein Lager des Feinds!



DAS WIRTSHAUS ZUM HELLEN MOND

Conor wollte schon umkehren, aber Tarik hielt ihn am Arm fest.

„Wenn wir weglaufen, machen wir uns nur verdächtig“, flüsterte er.

Rollan gab ihm Recht. „Wir müssen so tun, als würden wir hierhergehören. Geh weiter!“

Dicht hintereinander liefen sie durch die schmale Gasse zwischen den Soldaten zur Eingangstür des Wirtshauses. Köpfe drehten sich in ihre Richtung, Gespräche verstummten und sie spürten die Blicke von Menschen und Tieren auf sich ruhen. Zwei Wiesel unterbrachen ihren Kampf und wandten sich ihnen zu. Eine dünne Schlange, die sich um den Hals eines Soldaten geschlungen hatte, hob züngelnd den Kopf und sah sie starr an, als spürte sie, dass mit ihnen etwas nicht stimmte.

Conor bereitete sich innerlich darauf vor, sofort Briggan zu rufen, falls ihre Tarnung aufflog. Sich zu verstecken war schön und gut, aber wenn ihm nichts anderes übrig blieb, würde er kämpfen.

Tarik schickte sich gerade an, die Treppe zum Eingang hochzusteigen, da flog die Tür auf. Dahinter kam ein hochgewachsener Mann zum Vorschein, der der Wirt sein musste. Er trug eine schmutzig weiße Schürze und einen Gürtel, an dem mehrere Becher hingen. Erleichtert hob er die Arme.

„Schattenspieler!“, rief er. „Ich habe Schauspieler angefordert, Sänger, irgendetwas! Aber Schattenspieler sind ideal. Wie viel kostet eine Vorstellung und könnt ihr gleich anfangen?“

Tarik sah ihn verblüfft an, aber Rollan sprang in die Bresche.

„Ein Dutzend Silber Groschen und ein Abendessen“, sagte er. „Allerdings muss es zuerst noch dunkler werden. Sagen wir die sechste Stunde.“

„Abgemacht!“, rief der Wirt und ließ den Blick über die Soldaten wandern, die sich wieder ihren Kartenspielen, Getränken und Gesprächen zugewandt hatten. „Ich bin Bowzeng. Eine Truppe von fünfzig Eroberern wurde bei mir einquartiert und die Soldaten langweilen sich hier nur. Sie brauchen dringend Ablenkung, bevor sie mir noch das Mobiliar kurz und klein schlagen. Kommt rein.“

Er drehte sich um und ging polternd voraus. Abeke zog Rollan am Ärmel.

„Spinnst du?“, flüsterte sie. „Wir können doch gar nicht spielen!“

Conor nickte heftig. Er hatte dem Schiffszimmermann zwar beim Bau der Figuren geholfen, sie aber nie ausprobiert.

„Müssen wir ja auch gar nicht“, sagte Tarik leise. „Rollan weiß schon, was er tut. Geht ihm nach.“

Rollan strahlte über das Lob des erfahrenen Grünmantels und Conor spürte einen eifersüchtigen Stich. Das Schattentheater war seine Idee gewesen. Ohne es wären sie schon längst aufgefliegen!

Im großen Gastraum des Wirtshauses saßen weitere Soldaten. Bowzeng zeigte auf eine erhöhte Plattform am anderen Ende.

„Dort könnte ihr eure Leinwand aufhängen“, sagte er. „An der Decke sind Haken. Ich kündige die Vorstellung jetzt an ... äh ... wie heißt ihr?“

„Mostens fabelhaftes Schattentheater“, sagte Rollan. „Wir hängen die Leinwand auf und machen uns bereit, aber wie gesagt, es ist noch zu hell.“

„Wir könnten die Fensterläden schließen“, schlug Bowzeng vor und sah sich um.

Die Soldaten tranken, spielten mit Karten und Würfeln und brachen gelegentlich in heftigen Streit aus. Viele von ihnen waren Gezeichnete. Einige der Seelentiere befanden sich im Ruhezustand, andere saßen neben ihren Partnern. Seinem unruhigen Blick nach zu urteilen, schien Bowzeng damit zu rechnen, dass die Soldaten jederzeit ausrasten konnten.

„Aber wir brauchen sowieso noch Zeit für die Vorbereitung“, erwiderte Rollan mit einer wegwerfenden Handbewegung. Er ging den anderen voraus zur Bühne, stellte sein Gepäck auf den Boden, half Abeke mit ihrem und nahm Conor das zusammengerollte Segel ab. „Wir wollen Sie nicht länger aufhalten, Meister Bowzeng.“

Der Wirt schien besorgt, entfernte sich aber geschäftig. „Nachschub für unsere Ehrengäste!“, rief er.

„Hängt die Leinwand auf“, flüsterte Rollan, an Abeke gewandt. Conor wusste, dass damit auch er gemeint war. Rollan wollte ihn nur nicht ansehen. „Äh, ich finde, wir

sollten einige Löscheimer neben die große Laterne stellen, Mosten. Sollen wir welche suchen?“

Tarik nickte und die beiden machten sich in Richtung Küche davon.

„Dann los“, sagte Abeke und sah Conor aufmunternd an. Conor zuckte zusammen. Er war in Gedanken noch bei Rollan gewesen, der ihn so bewusst ignorierte. Aber solchen Gedanken nachzuhängen war nie hilfreich. Er begann das Segel zu entrollen. Abeke fasste am anderen Ende an und half ihm dabei.

Nach einigen Fehlversuchen schafften sie es schließlich, das Segel einigermaßen gleichmäßig vor die Bühne zu hängen. Sie hatten dahinter gerade die Laterne auf einen Hocker gestellt, da kehrten Tarik und Rollan zurück. Beide trugen große Holzeimer, aus denen Wasser schwappte.

Durch die Leinwand von den Soldaten abgeschirmt, versammelten sie sich um ihre Bündel und fingen an, die einzelnen Teile der Schattenfiguren herauszuziehen.

„Ich habe den Boten gesprochen“, flüsterte Tarik. „Wir haben vor einigen Jahren einmal zusammengearbeitet, deshalb hat er mich sofort erkannt. Er arbeitet hier als Koch und hat gute Nachrichten: Einer unserer besten Leute, eine Frau namens Lishay, hat Dinesh gefunden. Wir müssen uns so schnell wie möglich mit Lishay treffen. Das Treffen soll tief im Innern von Kho Kensit stattfinden, eine ziemliche Strecke von hier entfernt. Glücklicherweise können wir einen Teil des Wegs auf Flüssen und Kanälen zurücklegen. Im Dschungel von Kho Kensit kommt man sonst nur langsam voran.“

„Wenn wir die Figuren hierlassen, geht es schneller“, meinte Abeke.

„Einverstanden“, sagte Conor, dem es nur recht war, wenn er die schwere Leinwand nicht mehr schleppen musste. „Wir können durch die Hintertür verschwinden und sind schon weit weg, bevor jemand etwas bemerkt.“

„Genau mein Plan“, sagte Rollan mit einem zufriedenen Grinsen. „Tarik sagte doch, wir bräuchten nicht aufzutreten.“

Sie leerten ihre Bündel und lehnten die Figuren an die schmutzige Wand. Als einige Soldaten ein besonders derbes Lied anstimmten und alle grölend in den Refrain einfielen, nutzten sie die Gelegenheit und schlüpfen durch eine Hintertür in der Küche nach draußen.

Sie gelangten in eine Gasse, in der leere Fässer, zerbrochene Töpfe und anderer Müll des Wirtshauses herumlagen.

„Seht ihr? Ganz leicht“, sagte Rollan, immer noch grinsend.

„Wir hatten Glück“, gab Tarik zu bedenken. „Ich glaube, der Wirt hatte Recht. Er bekommt heute Abend noch Ärger.“

„Vor allem, wenn wir nicht auftreten“, stimmte Conor zu. „Er tut mir fast schon leid.“

„Das Einzige was zählt ist, dass wir unseren Auftrag erfüllen“, sagte Rollan. „Das gilt